

messer ab, von dessen erster 3 Klafter hohen Etage um die Mitte des vorigen Monates nur noch 3 Fuss aus dem Sande emporragten.

Ueber die Erfolge dieser interessanten und kostspieligen Arbeit wird uns die nächste Zukunft Aufschluss bringen.

Camillo von Neupauer. Die Lagerungs- und Abbau-Verhältnisse am Hermenegild-Schachte in Polnisch-Ostrau. Bei Gelegenheit der diesjährigen Instructionsreise auf verschiedene Kohlenwerke unter Leitung des Herrn Bergrathes Fr. Foetterle, wurde auch der Hermenegild-Schacht der k. k. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Polnisch-Ostrau befahren. Da die geologischen Verhältnisse des Ostrauer Beckens namentlich von den Herren K. André bei Gelegenheit der dritten Versammlung österreichischer Berg- und Hüttenmänner in Mährisch-Ostrau und Jičinsky in dessen Monographie über Ostrau ausführlich geschildert wurden, so sei hier nur erwähnt, dass durch den am rechten Ufer der Ostravizza bei Zarnbek angelegten Hermenegild-Schacht die Mitte, das muldentiefste der Ostrauer Hauptmulde angefahren wurde, daher dessen Baue, dem Streichen der Flötze nachgeführt, in sich zurückkehrende Linien bilden.

Die dabei erfahrenen neun Flötze gehören zu den jüngsten in Ostrau bekannten Hangendflötzen und schliessen sich unmittelbar an das 2 Klafter mächtige Johannflötz, das in Polnisch-Ostrau auf mehreren Werken abgebaut wird, an; man hofft, dasselbe in einer Tiefe von circa 150 Klaftern zu erreichen.

Die Flötze des Hermenegild-Schachtes, mit einem flachen Einfallen bis höchstens 18 Grad, bilden auch in der Richtung von Ost nach West einen Hacken, mit welcher Unregelmässigkeit auch die Mächtigkeit variiert, und bedingen einen eigenthümlichen Abbau.

Das vierte Flötz mit einer Mächtigkeit von 4 Fuss wird mittelst Pfeilern abgebaut, indem nach Abgrenzung einer Masse von circa 300.000 Centnern, dieselbe durch Theilungsstrecken in Pfeiler von 10 Klaftern eingetheilt und gegen den Schacht zu abgebaut wird. Die bis an die Grenze des jedesmaligen Abbaufeldes geführten Strecken werden wegen der häufigen schlagenden Wetter doppelt betrieben und häufige Durchbrüche angelegt. Da das Hangende beinahe horizontal liegt, muss es durch eine Doppelreihe von Orgeln in Intervallen von 3 Fuss gestützt werden, die immer mittelst einer grossen Schraube geraubt werden, sobald eine neue Reihe gesetzt ist, worauf ein augenblickliches Nachgehen der Decke erfolgt. Die Förderung geschieht auf sehr flachen, 50—60 Klafter langen Bremsbergen.

Das achte Flötz, dessen Abbau jetzt am schwunghaftesten betrieben wird, besteht aus zwei Kohlenbänken von 12 und 15 Zoll und einem Zwischenmittel von 5—36 Zoll. Der Abbau geht vom Schachte aus gleich mit ganzem Streb vor, und werden die Förderstrecken dem Abbaustoss schwebend nachgeführt.

Jedes Feld hat drei Hauptbremsberge, die sich in Entfernungen von 60 zu 60 Klaftern befinden, und von denselben aus werden von 10 zu 10 Klaftern Theilungsstrecken nach beiden Seiten geführt. Da das Verfläichen sehr gering ist und die Ablagerung eine muldenförmige, würden die söhligten Theilungsstrecken zu breite Mittel einschliessen, daher wird an jenen Punkten, wo die Pfeilerbreite über 10 Klafter beträgt, eine Zwieselung angelegt. Derzeit ist ein Abbaufeld mit 130 Klafter breitem Blick im Betriebe, das nach Bedarf mit Mannschaft belegt wird. Den Versatz liefern die Förderstrecken durch Nachreissen der Sohle, und wird derselbe immer auf 2 Klafter dem Abbau nachgeführt. Die zwischen Abbau und Versatz stehenden Orgelreihen werden immer mitgeraubt.

Das 5 $\frac{1}{2}$ Fuss mächtige neunte Flötz ist eben in der Ausrichtung begriffen.

Die gesammte gewonnene Kohle wird über Tags durch Sturzgitter sortirt.

Bemerkenswerth ist die zur Bewältigung des 70 Cubikfuss per Minute betragenden Wasserzufflusses aufgestellte Dampfmaschine von 350 Pferdekraften mit einem stehenden Dampfeylinder von 80 Zoll lichtigem Durchmesser; der Hub beträgt 10 Fuss, und wird die Steuerung durch eine eigene kleine Dampfmaschine besorgt. Die Förderung geschieht durch eine 30pferdige Dampfmaschine, und betrug das Gesammtzerzeugniß im Jahre 1864 nahe 900.000 Centner mit 33% Stückkohlfall.

Herr von Neupauer schliesst seiner Mittheilung noch die folgenden Worte an:

Es sind leider nur noch Tage, die uns vergönnt sind, an der k. k. geologischen Reichsanstalt zu weilen, daher drängt es uns noch, den Dank für so Vieles hier Genossene auszusprechen.

Vorerst dem hohen k. k. Finanz-Ministerium für die wohlwollende Einberufung an die k. k. geologische Reichsanstalt, und der Direction dieser Anstalt für alle zu unserem Vortheile getroffenen Verkehren, zunächst daran allen jenen hochverehrten Herren, die uns mit so viel freudiger Bereitwilligkeit aus dem Schatze ihres Wissens Mittheilungen machten, insbesondere dem Herrn Ministerialrath Freiherrn von Hingena u., der die Güte hatte, in den Wintermonaten wöchentlich mehrere Vorträge unseren Vorgängern und uns zu halten, während zu gleicher Zeit die Herren: Bergrath Fr. Foetterle, D. Stur, D. Stache, Dr. Tschermak, Dr. Madelung und Professor Süss uns über verschiedene in's geologische Fach schlagende Wissenschaften Vorlesungen hielten, sowie die Herren Bergräthe von Hauer und Patera den Besuchern ihrer Laboratorien jederzeit mit Rath und That zur Seite standen.

In gleichem Masse wurde uns die thätigste Führung und Unterstützung bei dem praktischen Theile unserer hiesigen Bestimmung, den geologischen Sommeraufnahmen, namentlich durch die Bemühungen der Herren Bergräthe Fr. von Hauer, M. V. Lipold und Fr. Foetterle zu Theil.

Unsere speciellen Dank bringen wir noch dem hochgeehrten Herrn Bergrath Fr. Foetterle, der uns auch der sorgsamste Führer und Leiter auf den zwei vom hohen Ministerium bewilligten Instructionsreisen war.

So viel an Förderung und Anregung uns nun in jeder Hinsicht geboten wurde, so verschönert ward es für uns durch die wahrhaft aufopfernde Freundlichkeit, mit der uns seit dem Momente unseres Eintrittes in die Anstalt begegnet wurde, und deshalb wird nebst der Erinnerung, die unser Gedächtniss an das viele Gesehene und Gehörte behalten wird, diejenige an die empfangenen Freundschaftsbeweise in unseren Herzen warm und dauernd fortleben.

Indem wir nun das geistige Band, das uns an die k. k. geologische Reichsanstalt fesselt, nie lösen wollen, hoffen wir dadurch auch hier nicht ganz vergessen zu werden.

Der Vertreter Sr. Excellenz des Herrn k. k. Finanzministers, Herr k. k. Ministerialrath Freiherr v. Hingena u., ergreift nun das Wort. Er gibt vorerst der Befriedigung Ausdruck, welche ihm der heutige Abend, der Zeugniß gebe von dem Eifer, mit welchem die Vortragenden die ihnen dargebotene Gelegenheit zu einer höheren Ausbildung benützten, gewährt habe. Schon in früherer Zeit habe sich die Einberufung von jüngeren Montanbeamten an das damals be-